

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 24 (1898)
Heft: 5

Artikel: Variante
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-434217>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Von der Donau.

Die Tugend, sie ist kein leerer Wahns.
Wie Pestilzen verklagen;
Noch trifft man das Edle und Gute an,
Noch sind höhere Thaten zu finden.
In Wien, wo die Kinder am Hangertod,
Kaum deckend des Leibes Blöße,
Dort leuchtet der Menschheit Morgenrot,
Dort strahlet der Tugenden Größe.
Es ziehen nach neuem Stadtratplan
In Wien in dem Tempel der Freude
Pumphöschen die Ballerinen an,
Dass der Brave das Vergnügen meide.

Die Radaubrüder des österreichischen Abgeordnetenhaus haben ihre Kollegen von der französischen Kammer zu einem Wettrausen eingeladen.

Nur immer praktisch.

In der Haushaltungsschule zu X. sind die Lehrköchler eben daran, die Speisen zum Servieren zu rüsten; dabei entpünkt sich folgendes Gespräch:

Else: „Bitte, worum hängst du die verbrätele Röllfleischfäde, so süßlich auf d'Ste, wie wenns no öppis nützelt?“

Marie: „Defrilli nützets no öppis; hät z'Obig bim Pfänderspiel summer wohli froh, wennmer die händ zum „Liebi mässle“!“

Genius der Sprache.

Gast (zum Kellner): „Ist das wirklich das Filet von einem Hase, oder sind Sie ein Flos?“

Wo Zweizentnerigkeit die Würde ersezt,
Wo man das Haben höher als Können schätzt,
Wo der Kabis das Szepter führen thut,
Wie habens die Zwiebelköpfe da gut!

Elisabeth: „I gäng doch schuli gärn das Jahr met de Prozesso vom Canafius oder wie'ner häft, uf Rom ihe.“

Annaböö: „Eusen Herr Kaplan goht au met, und sáb isch gär en liebe Herr! I wött i dönt au met.“

Variante.

Studioß: Meine Uhr ist hin,
Mein Beutel leer,
Er füllt sich nimmer und nimmermehr!

A: „Haben Sie gelesen, wie der Gastspielgeber Schlücher in der Zeitung gelobt wird?“

B: „Unmöglich, sein Spiel wird ja allgemein höchst abfällig beurteilt...“

A: „Hm, in der Zeitung steht doch deutlich, er sei mit Beifall überflutet worden!“

B: „Ach was, Druckfehler, soll heißen Abfall!“

Nimrod.

Hasenhetzerheldentum
Ist moderner Waidmannstrahm,
Hiezu braucht es weiter nix:
Hasenklemmer, Hund und Bix.

Briefkasten der Redaktion.



S. Z. I. A. Sie sind nicht bei Trost, Verehrer! Was ist das nicht für eine erhabene und stolze, vaterländische That, daß diese wackeren Eidgenossen, welche so junft und milde vor dem Rücklauf warnen, ein Geschäft, welches alljährlich so und so viel Millionen hinter sich macht, selbst behalten wollen, nur damit das Vaterland nicht in Schaden komme! Ganz unverständlich ist, daß eine so übergrössche Zahl von Eidgenossen das nicht einsehen und nicht begreifen will und geradezu eine Verlämzung ist's, zu behaupten, daß es sich hier für den Bund um ein gutes Geschäft handle; wäre es wirklich ein *profitable* Unternehmen, so hätten es die Herren aus purer Vaterlandsliebe schon längst dem Lande gratis abgetreten. Ja, wir armen, ungebildeten, frischfingigen Stimmberechtigten, wir können noch lange warten, bis wir die

Wohlthätigkeit des Kapitals, der Juweln und der Börse begreifen und verstecken lernen! Hoffentlich bestellt später! — **Peut-être!** Schönen Dank. Hätte auch uns gedient in korrekter Sonettform. — **Peter.** Wird schwerlich gehen. —

M. J. Verle, Verle und nichts als Verle! Was thun wir mit all dem Gelbling? Proja schreien, schöne lustige Proja! — **H. i. Berl.** Nur wenig; warum nicht unsere Wände in dem Tintenfisch regieren lassen? — **P. i. B.** Schön Dank. Wenn jetzt nicht, dann in folgender Nummer. — **W. i. S.** Abozieren Sie die „Schweiz“, besseres haben wir bei uns nicht. — **L. O. i. U.** Das Portrait von unserem berühmten Dichter Dr. A. Ott finden Sie nun im neuen Heft der trefflichen Porträtgallerie von Drell Fügli in Zürich. — **St. i. A.** Das Ding ist gut; wenn heute nicht, dann auf den Abstimmungstag. — Den Zäh lassen wir fallen, da ihn genugale Geister bereits aufgeflogen haben. — **W. L. i. B.** Die dicke Matt ist schon so abgezaut, daß man damit nur langweilt. — **Polem.** Der hat seine Hebe weggekriegt und soll nun wieder etwas verschrauben. — **Augustin.** Den andern Weg geht es viel geregelter; wir bitten ihn beizubehalten. — **M. L. Z.** Der Moor hat seine Schuldigkeit gethan, er kann gehen. — **J. P.** Sie haben es den Tagesblättern entnehmen können, das neue sozialdemokratische Tagblatt führt den Namen „Völkerrecht“. Das ist gut, ein Völkerrecht hätten wir schon lange nötig gehabt. — **O. J.** Die Zwietracht ist die Nationaltracht der Schweizer und wird meistens von welschen Schneidern angefertigt. — **Dolc.** X ist eine unbekannte Größe; aber hinter diesem X-Artikel steht eine bekannte — aber keine räumlich bekannte.

T. U. „Es geht nichts über den Wein als ich,“ sagte der Haushnecht, als er seinem Herrn eine Flasche stahl. — **R. S. i. D.** Man behauptet, in einem Walliserthal, das häufig Überwinnungen ausgelegt sei, finde man folgende Tafel: „Wenn diese Aufschrift unter Wasser steht, so ist der Wein nicht fahrbare.“ — **J. G. i. E.** Bei Börne finden wir irgendwo den Satz: „Als Pythagoras seinen bekannten Lehnsatz entdeckte, brachte er den Göttern eine Hefatome dar. Seitdem zittern alle Ochsen, so oft eine neue Wahrheit an das Licht kommt.“ Legen Sie das dem Herrn Dings vor, vielleicht befehlt er sich dann. — **Psyche.** „Ich hab' Dich geliebt und lieb Dich noch heut und werde Dich lieben in Ewigkeit!“ Oder, genau gesagt, 7 Monate und 9 Tage. — **Verschiedenen.** **Anonymous** wird nicht berücksichtigt.

Reithosen, solid und bequem

J. Herzog, Marchand-Tailleur, Poststrasse 8, 1. Etage, Zürich. (4b)

Zürich 43-52 Täglich von 11—2½ Uhr Table d'hôte à 2 Fr. 50 Cts. Bahnhof-Buffet

HENRY DE COPPET

Direktor der Zürcher Fechschule, Bahnhofstrasse 1, **Zürich**, beeht sich anzuzeigen, dass er die **General-Repräsentation**

1. des Herrn **Marquis de Lambert des Granges**, Besitzer der durch ihre Weine berühmten **Schlösser** und **Schlossgäuter Livran** und **Bries-Caillon** in **Médoc** (seit mehr als vier Jahrhunderten der gleichen Familie gehörig);

2. des Herrn **Th. Darriet**, a Vice-Präsident der Stadt **Bordeaux**, Lieferant des königlichen Hauses von Spanien etc., Eigner der **ganzon** 1895er Lese des Schlossgutes **Haut-Brion** (premier grand cru **klassé**) und anderer erstklassiger Ertragnisse für den Verkauf dieser exquisiten

Bordeaux-Weine

übernommen hat. Preislisten stehen gerne zu Diensten.

Kostenlos mit 509-4

1000 Franken versichert
ist jeder Abonnent der
„Schweiz. Freien Volkszeitung“
(Humorist. Posther'ri)

Aboabonnement: halbjährig Fr. 3.—

Man bestellt am einfachsten mit Postkarte bei
(H 4178 G) Buchdruckerei Moriell, St. Gallen.

Geschäftsleute, welche ihre Kundsame bei Hoteliers und Restaurateuren suchen, inserieren am erfolgreichsten im „**Gastwirt**“, Zürich.